

Die Verteilung der Lurche und Kriechtiere auf die Verwaltungsbezirke des Burgenlandes

Zu dem Artikel von E. Sochurek, Wien, welcher unter obigem Titel in Heft 1/1957 dieser Zeitschrift erschienen ist, möchte ich auf Grund meiner Beobachtungen gerne einige Nachträge bzw. Zusätze bringen.

Als geborener Brucker, als Mitarbeiter am dortigen Heimatmuseum und nicht zuletzt als begeisteter Freund des Leithagebirges habe ich vor 1938 und nach 1945 nicht nur bei Sonnenschein, sondern auch bei schlechtestem Wetter die nähere und weitere Umgebung der alten Grenzstadt durchwandert.

Und auf Grund der bei diesen Spaziergängen gemachten Beobachtungen möchte ich die Angaben Sochureks wenigstens zum Teil berichtigen.

Die Abkürzungen, jeweils nach Anführung des Tieres, v. 38 bzw. n. 45 bedeuten, daß ich die Feststellung vor 1938 bzw. nach 1945 machte.

In der Reihenfolge der Nennungen lehne ich mich an die von S. gewählte an. Ich nenne daher zuerst den:

Feuersalamander. Sein Vorkommen, sowohl der gestreiften wie auch der gefleckten Varietät in den für das Leithagebirge typischen feuchten Gräben in einem von den Orten Kaiser-Steinbruch — Hof am Leithagebirge — Donnerskirchen — Winden umschriebenen Gebiet konnte ich feststellen. V. 38.

Die **Bergunke**, auch Gelbbauchunke, beobachtete ich in der Gegend des Zeilerberges (Cote 300) bei Bruck a. d. Leitha sowie beim sog. Sauspitz (Cote 370) westlich Breitenbrunn in den Tümpeln, welche sich auf dem Grunde aufgelassener Steinbrüche gebildet hatten sowie in größeren Lachen an Wegen. N. 45.

Die **Smaragdeidechse** ist häufig auf den Wiesen- und Heideböden sowie in den Weingärten zwischen dem Teufelsjoch bei Bruck a. d. Leitha, der Joiser Trift, dem Hackelsberg bei Jois und der Ortschaft Winden. Auch auf den Rubäckern bei Winden sowie auf den von der Parndorfer Platte zu den Weingärten zwischen Neusiedl und Weiden am See herabführenden Grashängen sowie in den Weingärten selbst und auf dem Burgstallberg bei Donnerskirchen sah ich sie. N. 45.

Die **Äsculapsschlange** sah ich am Osthang des Spitalberges bei Bruck an der Leitha, auf der sog. Polygrube, am Schieferberg, am Zeilerberg, am Hackelsberg, auf der Moritzhöhe und bei Donnerskirchen. V. 38 & n. 45.

Die **Würfelnatter** fing ich auch im Leithabogen bei Potzneusiedl, gegen Gattendorf zu. V. 38.

Die **Ursinische Viper**, Heideotter, Wiesenotter, fing ich oftmals auf der Parndorfer Platte, bis gegen Neudorf und Gattendorf zu. V. 38.

Bezüglich der Kreuzotter kann ich mich auf eine eigene Beobachtung zwar nicht stützen, doch berichtete mir 1937 ein Mittelschüler, der auf Schmetterlingsjagd das Leithagebirge durchstreifte, er habe in der Gegend östlich der Kaisereiche (halbwegs zwischen Mannersdorf a. L. und Donnerskirchen) eine Kreuzotter beobachtet, doch sich nicht weiter um das Tier gekümmert.

Auf Grund der von mir gebrachten Beobachtungen glaube ich, daß die Aufstellungen Sochureks einer teilweisen Korrektur zu unterziehen sind.

Das Vorkommen des Feuersalamanders und der Bergunke stelle ich zum Gegensatz zu S. überhaupt fest.

Und die von S. als „lokal“ bezeichneten Vorkommen der Smaragdeidechse, Äskulapnatter, Würfelnatter und ursinischen Viper glaube ich eher als „verbreitet“ bezeichnen zu dürfen.

H. G. Walter, Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Hans G.

Artikel/Article: [Die Verteilung der Lurche und Kriechtiere auf die Verwaltungsbezirke des Burgenlandes 48](#)